

chenreihe nach rückwärts zieht, um an der oberen Wand des Herzbeutels sich in zwei Züge zu spalten, welche in die beiden *Cavae* (*Ductus Cuvieri*) einmünden. Der rechte Zug ist stärker, und stellt eigentlich ein dickstämmiges Geflecht dar, während der linke, als einfaches venöses Gefäß, zu seiner Einmündungsstelle zieht. Die Knochenfische *Silurus*, *Gadus*, *Cyprinus*, *Salmo*, *Esox*, *Cobitis* besitzen dieses Venengeflecht, entbehren aber der Schilddrüse. Das Venengeflecht stammt bei ihnen aus den am Unterkiefer haftenden Weichtheilen, bei *Silurus glanis* auch aus dem Seitentheil des Gesichtes.

Ueber *Vaucheria clavata* Agdh.

Von dem w. M. Prof. F. Unger.

Ich erlaube mir die verehrliche Classe der Akademie auf ein Wesen aufmerksam zu machen, das schon vor mehreren Jahren der Gegenstand meiner sorgfältigen Untersuchungen war¹⁾, das mir aber neuerdings wieder Gelegenheit gegeben hat, dieselben in mehrfacher Weise fortzusetzen, — ich meine die *Vaucheria clavata* Agdh. Diese Alge, welche einer meiner Schüler in der Nähe von Wien wieder auffand, wo ich sie vor 27 Jahren das erste Mal sah, ist jedenfalls geeignet, die Aufmerksamkeit des Physiologen im hohen Grade zu fesseln, da sie zu den wenigen Pflanzen gehört, welche die scharfe Grenzscheide zwischen Pflanzenwelt und Thierwelt nicht bloss zu verrücken, sondern gänzlich aufzuheben scheint.

Das Eigenthümliche dieser Pflanze ist, dass ihre Sporidien oder Fortpflanzungszellen nicht wie bei andern Algen und niederen Gewächsen überhaupt nach einem kürzeren oder längeren Ruhestande zu keimen beginnen, und so die Pflanze, von der sie abstammen, wieder erzeugen, sondern dass sie mit der vollen Reife und ihrer Trennung vom Mutterkörper Bewegungen ausführen, — Bewegungen, wie wir sie nirgends in dem Reiche der willenlosen Pflanzen wahrnehmen. Erst nachdem sich auf solche Weise das Sporidium den Ort seiner Ruhe ausgesucht hat, tritt die Keimung ein, welche unaufhaltsam in die weitere Entwicklung der Pflanze übergeht. Dieser bewegliche Zustand der Sporidie ist daher kein bleibender, sondern

¹⁾ Die Pflanze im Momente der Thierwerdung. Wien 1843.